
Vorträge des AAJ

29.04.1985 Kajiyama Yûichi: "Tan'luan and Shinran on Palinamana"

22.05.1985 Rodica Monnet: "Tendenzen und Themen der japanischen Frauenliteratur im internationalen Vergleich"

19.06.1985 Christian Galinski: "Wird Europa von japanischen Informationen abhängig?"

18.11.1985 Manfred Sellner: "Japanische Märchen aus textlinguistischer Sicht"

10.12.1985 Ingrid Kargl: "Dienst am Kranken, Service für die Gesellschaft – Psychiatrische Krankenhäuser in Japan"

06.03.1986 Fleur Wöss: "Mizuko kûyô – Versuche, den Schwangerschaftsabbruch religiös zu bewältigen"

21.03.1986 Manfred Ringhofer: "Gegenwärtige Hauptprobleme der koreanischen Minderheit in Japan"

22.05.1986 Thomas Imoos: "Japan- archaische Moderne"

18.11.1986 Waltraud Jungwirth: "Papiermachen in Japan – Herstellung und Verwendung"

15.12.1986 Tuvia Blumenthal: "Attitudes towards Time in Japanese Economic Development"

08.10.1987 Wada Hajime: "Japanisches Arbeitsrecht – Probleme einer alternden Gesellschaft"

12.11.1987 Karl-Heinz Gruber: "Das japanische Schulwesen aus vergleichender Sicht"

26.11.1987 Diskussionsrunde "Lernen Japaner anders? Erfahrungen österreichischer Lehrkräfte" (Friedrich Mühlöcker, Shihoko Ora, Sybille Pfeiffer, Ernst Scheibl, Evelyn Schmid, Christian Steinbach)

10.12.1987 Claudia Häberle: "Japanische Schulgeschichtsbücher in der Diskussion"

AAJ Intern

„DIE ERSTEN 15 JAHRE“

Eine kleine Chronik des Akademischen Arbeitskreis Japan

Roland DOMENIG, AAJ

Vorgeschichte

Initiativen zur Gründung einer Österreichischen Japangesellschaft für Wissenschaft und Kunst, wie der AAJ offiziell auch heißt, gab es schon sehr früh. Ein Vorläufer des AAJ war die *Japanologische Arbeitsgemeinschaft*, die im November 1959 an der damaligen Abtei-

lung für Japankunde des Instituts für Völkerkunde, dem späteren Institut für Japanologie, von Prof. Alexander Slawik gegründet wurde. Die *Japanologische Arbeitsgemeinschaft* organisierte regelmäßig wissenschaftliche Vorträge von westlichen Japanforschern und japanischen Gastvortragenden, Diaabende und Filmvorführungen –

14.01.1988 Johanna Mathisasek: “Der japanische Kindergarten”

28.01.1988 Beatrix Kromp: “Moralunterricht in Japan”

05.05.1988 Michael Martischnig: “Zur Kulturgeschichte der Tätowierung in Japan”

19.05.1988 Emmerich Simonsics: “Präsentation des Japanisch-Übersetzungsprogramm”

23.06.1988 Agnes Niyekawa: “Readjustment to Japan: Young adults looking back”

16.11.1988 Werner Frank: “Japanische Gartenkunst”

29.11.1988 Zwi Werblowsky: “Mizuko kûyô”

07.12.1988 Eva Redl: “Japanische Holzschnitte“

02.02.1989 Sepp Linhart: “Unterhaltung in der Edo-Zeit – Das Ken-Spiel“

06.04.1989 Susanne Formanek: “Verehrungswürdi-

ges Alter – Göttliche Greise? Zum Bild alter Menschen in der frühen japanischen Geschichte“

26.04.1989 Emmerich Simonsics: “Computerunterstützte Übersetzung. Präsentation eines Forschungsprojektes“

18.05.1989 Alfred Kühler: “Expo ’85 – Tsukuba aus europäischer Sicht“

15.06.1989 Martin Kaneko: “Der Arbeitseinsatz von Arbeiterinnen gesellschaftlich diskriminierter Schichten in der japanischen Textilindustrie vor 1945. Einige Probleme der ‚oral history““

09.11.1989 Manfred Sellner: “Japanisch aus typologischer Sicht“

09.02.1990 Peter Weish: “Japan-Reiseeindrücke eines Biologen“

08.03.1990 Toshikazu Takao: “Why Christianity does not spread in Japan“

eine Funktion, die vom AAJ übernommen wurde – und verstand sich als Forum für den österreichisch-japanischen Informationsaustausch auf akademischer Ebene.

Auf Anregung der japanischen Botschaft wurde im Frühjahr 1983, genauer am 18. Mai 1983, die Vereinigung ehemaliger Japan-Stipendiaten ins Leben gerufen, die die Erfahrungen ehemaliger Japanstudenten auswerten und künftige Studenten beraten, sowie eine Rolle im Kulturaustausch zwischen Japan und Österreich spielen sollte. Da auch der akademische Austausch zwischen Österreich und Japan zu den erklärten Zielen der neuen Vereinigung zählte, wurde bei der zweiten Zusammenkunft am 23. Juni 1983 beschlossen, die Vereinigung *Akademischer Arbeitskreis Japan* zu nennen. Es wurde gleichzeitig ein Vorstand gewählt, der die neue Vereinigung nach außen hin vertreten sollte. Den Vorsitz der Vereinigung übernahm der Ordinarius am Wiener Institut für Japanologie Prof. Sepp Linhart.

Vereinsgründung und Zielsetzungen des AAJ

Im Herbst 1984 wurden Schritte gesetzt, um die Aufgaben des Akademischen Arbeitskreises Japan auszuweiten und die eher informelle Vereinigung formell in einen registrierten Verein umzugestalten. Schließlich wurde der Verein *Akademischer Arbeitskreis Japan – Österreichische Japangesellschaft für Wissenschaft und Kunst* bei einer Gründungsversammlung am 25. März 1985 aus der Taufe gehoben. Bei der ersten Generalversammlung am 29. April 1985 wurde der erste Vorstand des AAJ gewählt. Erster AAJ-Präsident wurde Prof. Sepp Linhart, stellvertretender Präsident der Maler Alfred Rossi. Die Funktion des Schriftführers übernahm Dipl. Ing. Emmerich Simoncsics mit Dr. Ingrid Kargl als stellvertretende Schriftführerin. KassiererIn des Vereins wurde Dr. Fleur Wöss, stellvertretender Kassier Dipl. Ing. Robert Genser.

Prof. Alexander Slawik, emeritierter Professor und Gründer des Instituts für Japanologie, wurde zum Ehrenpräsident des AAJ ernannt.

Zweck des Vereins waren laut Statuten die Pflege und Förderung der Japanforschung in Österreich, die Pflege und Förderung der wissenschaftlichen und künstlerischen Betätigung von Österreichern in Japan und von Japanern in Österreich, die Pflege und Förderung des akademischen Austausches zwischen Österreich und Japan, die Vorbereitung, Betreuung und Nachbetreuung österreichischer Japan-Stipendiaten und japanischer Stipendiaten in Österreich, die Verbreitung von japankundlichem Wissen in Österreich, sowie die Herstellung von Beziehungen mit Vereinen ähnlicher Zielsetzung.

Zu diesem Zweck veranstaltet der AAJ regelmäßig Vorträge und Diskussionsveranstaltungen, Filmvorführungen, Konzerte, Führungen durch Ausstellungen, sowie Weihnachtsfeiern und andere Zusammentreffen, bei denen der informelle Austausch und die Geselligkeit im Mittelpunkt stehen.

Bei der ersten Vorstandssitzung am 22. Mai 1985 wurde beschlossen, den AAJ in drei Sektionen zu gliedern: die Sektion Technik und Naturwissenschaften, die von Dipl. Ing. Simonscisc geleitet wurde, die Sektion Kunst, der Alfred Rossi vorstand, und die Sektion Geistes- und Sozialwissenschaften, für die Frau Dr. Wöss verantwortlich war. Die Aufgabe der Sektionen bestand in der Mitgliederwerbung, der Kontaktaufnahme mit einschlägigen Organisationen und der Weitergabe von Informationen.

Informationen des Akademischen Arbeitskreises Japan – Minikomi

Diesem Zweck diente auch die Vereinszeitschrift, für deren Herausgabe und Redaktion Dr. Kargl und Prof. Linhart verantwortlich zeichneten. Als Name der Vereins-

26.04.1990 Walter Ulrich: "Ein Shakuhachi-Meister erzählt und spielt"

31.05.1990 Matsuyama Yukio: "Journalismus in Japan"

22.11.1990 Abe Masaaki: "Aktuelle Probleme der japanischen Landwirtschaft"

14.12.1990 Rudolf Kranewitter: "Warum Koreaner die Japaner nicht mögen. Beobachtungen, Erfahrungen, Sachverhalte aus der Sicht eines Europäers"

25.01.1991 Mori Kenji: "Zur Typologie der japanischen Familie. Die Familie in Dörfern mit Dōzoku- oder Altersklassensystem"

11.04.1991 Wolfgang Herbert: "Zur Kriminalisierung ausländischer 'Illegaler' ArbeiterInnen in Japan"

23.05.1991 Otto Maderdonner: "Japanisch-Unterricht – einmal anders"

14.06.1991 Ueno Chizuko: "The impact of industrialization and deindustrialization from the gender perspective"

06.03.1992 Andreas Riessland: "Das Abenteuer Feldforschung in Japan"

01.04.1992 Podiumsdiskussion "Japanologen in der Wirtschaft" (Fritz Edlinger, Doris O'Rourke-Gedermann, Teresa Kienler, Anita Riccabono-Pernsteiner, Jarmila Satrapa, Sabine Sommer, Günther Vacek)

03.06.1992 Grant Goodman: "Japan's Anti-Semitic Boom"

23.10.1992 Gerhard Vogel: "Spannungsfeld Umweltschutz: Japan – Europa"

29.04.1993 Mori Mototaka: "Basisdemokratie versus traditionelle Lokalpolitik. Am Beispiel der

zeitschrift wurde *Informationen des Akademischen Arbeitskreises Japan - Minikomi* gewählt, womit an die frühere Institutszeitschrift der Japanologie, das monatlich erscheinende *Minikomi*, angeknüpft wurde. Das erste *Minikomi* erschien im April 1979, das Projekt wurde jedoch schon nach knapp einem Jahr aufgrund des hohen Herstellungsaufwandes wieder eingestellt. Eingedenk dieser Erfahrungen beschloss man, die *Informationen des Akademischen Arbeitskreises Japan - Minikomi* nur vierteljährlich erscheinen zu lassen. Das neue *Minikomi* verstand sich anfänglich vor allem als Informationsblatt, das über laufende Forschungsprojekte von Mitgliedern, Japan-relevante Veranstaltungen, wissenschaftliche Tagungen sowie Buchneuerscheinungen zu Japan berichtete.

Zusätzlich zum *Minikomi* wurde vom AAJ in den ersten Jahren die Reihe *AAJ-Schriften* herausgegeben, in der Manuskripte von Vorträgen des AAJ veröffentlicht wurden. Die erste Ausgabe der *AAJ-Schriften* war einem Vortrag von Prof. Kajiyama Yūichi gewidmet, der den ersten Vortrag des AAJ gehalten hat. Bis zum Frühjahr 1991 erschienen drei weitere Ausgaben der *AAJ-Schriften*.

Aufbruch

Obwohl zur Gründungsversammlung im März 1985 rund 50 Interessenten gekommen waren, traten bis zur ersten Generalversammlung im darauffolgenden Monat nur 28 Mitglieder dem AAJ bei. Neben den ordentlichen Mitgliedern gab es ein Ehrenmitglied, ein förderndes Mitglied und einige studentische Mitglieder. Innerhalb des ersten Jahres wuchs die Mitgliederzahl auf 63 an, 1987 ging sie auf 43 zurück um 1988 wieder auf 55 Mitglieder anzuwachsen.

Bei der 5. Ordentlichen Generalversammlung im Februar 1989 kam es zu wichtigen personellen und praktischen Veränderungen. Prof. Linhart trat als Präsident zu-

rück, und Dr. Fleur Wöss wurde zur neuen AAJ-Präsidentin gewählt. Dr. Johanna Mathisasek übernahm von Alfred Rossi die Funktion des stellvertretenden Präsidenten. Mag. Eva Bachmayer löste Dr. Ingrid Kargl als Schriftführerin ab, und Mag. Megumi Maderdonner wurde Kassierin des Vereins.

Unter der neuen Präsidentin, die gleichzeitig die Herausgabe der Vereinszeitschrift übernahm, kam es zu einem Relaunch des *Minikomi*, das deutlich aufgewertet und ausgebaut wurde. Hatte das *Minikomi* in den ersten Jahren einen durchschnittlichen Umfang von 4-6 Seiten, wurde die Seitenzahl nun verdoppelt und stieg bis Ende 1994 auf 20 Seiten an. Das Erscheinungsbild des *Minikomi* veränderte sich nachhaltig, und die Zeitschrift gewann an Professionalität. Die Bezeichnung *Minikomi* trat zugunsten der Bezeichnung *Informationen des Akademischen Arbeitskreises* in den Hintergrund. Das *Minikomi* brachte nicht mehr nur aktuelle Ankündigungen, sondern auch längere Originalbeiträge. Auf sehr großes Echo stieß beispielsweise der Erlebnisbericht „Japan von unten“, den Wolfgang Herbert für die Herbstausgabe 1989 verfaßte. In Wallraff'scher Manier verdingte sich der Autor in Ôsaka mehrere Tage lang als Tagelöhner und berichtete sehr eindrucksvoll von seinen Erfahrungen.

Durch die Originalbeiträge gewann das *Minikomi* an Ansehen und wurde auch über die Grenzen des Vereins hinaus bekannt. 1995 fand ein Beitrag des *Minikomi*, der Artikel „Yellow Cab & Love Junkie? Anmerkungen zu Ieda Shôkos Büchern“ von Roland Domenig (1994/2), sogar Erwähnung in der japanischen Tageszeitung *Mainichi Shinbun* (6.1.1995). Ein weiterer Bericht des *Minikomi*, „Das große Hanshin-Erdbeben: eine Körperzeugenreportage“ (1995/1), in dem Wolfgang Herbert seine traumatischen Erinnerungen an das große Erdbe-

Bürgerinitiative in der Stadt Zushi“

14.10.1993 Barbara Marten-Grubinger: “Berufsorientierung und Identifikationsbereitschaft in Japan“

17.12.1993 Uta Kristina Lieschke: “Aspekte des japanischen Gesundheitswesens seit 1945“

28.01.1994 Tominaga Kenichi: “Zur Diskussion um die japanische Mittelschicht“

24.03.1994 Wolfram Eils: “Pachinko – Eine Erfolgsgeschichte zwischen Sony und Toyota“

30.06.1994 Susanne Formanek: “Pilgerfahrt zum Tateyama“

02.02.1995 Ann Herring: “Eisen, Hiroshige und andere Holzschnittkünstler – einmal anders“

22.06.1995 Sabine Frühstück: “Sex zwischen Wissenschaft und Politik“

19.10.1995 Werner Frank: “Die japanische Teeceremonie in Architektur und Landschaftsgestaltung“

16.11.1995 Eva Bachmayer, T. Goto: “Gespräch mit einem Yamabushi“

15.12.1995 Karin-Ulrike Nennstiel: “Opfer für ein Phantom? Zur Wahrnehmung japanischer Entwicklungsplanung in der Bevölkerung“

11.02.1997 Eyal Ben-Ari: “Sleep, Intimacy and Education in Early Preschool Socialization“

20.03.1997 Martin Kaneko: “Geschichtsquellenverfälscher in Japan: Probleme der Schulbuchrevision“

20.05.1997 Takie Sugiyama Lebra: “Social Structure and the Blood Ideology in Japan“

03.06.1997 Wolfgang Herbert: “Tätowierung japanischer Art“

12.11.1997 Christian Oberländer: “Die Geschichte der Kampô-Medizin“

ben von Kôbe beschrieb, sorgte später für Aufregung, als sich der bekannte österreichische Schriftsteller Gerhard Roth die Erfahrungen des Autors zu eigen machte und Passagen des Artikels ohne das Einverständnis des Autors fast wortgetreu in seinen 1998 im Verlag S. Fischer erschienenen Roman *Der Plan* übernahm (vgl. *Minikomi* 1999/3). Beide Beispiele verdeutlichen die gestiegene Reichweite und Wahrnehmung, die das *Minikomi* seither errungen hat.

Unter der Präsidentschaft von Dr. Wöss konnte auch die Mitgliederzahl erhöht werden. 1990 zählte der Verein 83 Mitglieder, 1991 94 Mitglieder und 1993 bereits über 100 Mitglieder. Durch eine Änderung der Statuten konnte 1992 erreicht werden, daß der AAJ in den Kreis steuerbegünstigter Vereine aufgenommen wurde und die Mitgliedsbeiträge fortan von der Steuer absetzbar waren. Das ermöglichte eine leichte Anhebung der Mitgliederbeiträge, die aufgrund der aufwendigeren Gestaltung des *Minikomi* notwendig wurde.

Im Frühsommer 1993 legte Dr. Wöss überraschend die Präsidentschaft des AAJ zurück, woraufhin Mag. Eva Bachmayer interimistisch die Leitung des Vereins übernahm. Bei einer Außerordentlichen Generalversammlung im Oktober 1993 wurde erneut Prof. Linhart zum Präsidenten, Prof. Erich Holubowsky zu seinem Stellvertreter gewählt. Die Redaktion des *Minikomi* übernahm die neue Schriftführerin Mag. Sabine Sommer zunächst solo, ab 1994 gemeinsam mit Dr. Wolfram Manzenreiter. Aufgrund der unvorhergesehenen Veränderungen erschien das *Minikomi* 1993 nicht wie bisher vier Mal im Jahr, sondern nur zweimal als Doppelnummer.

Übergang und Neuaufbruch

Nach dem Weggang von Fleur Wöss, deren Engage-

ment und Einsatz dem AAJ entscheidende Impulse gegeben hatten, schränkten sich die Aktivitäten des Vereins in den folgenden Jahren ein. Der AAJ bemühte sich zwar weiterhin um Vorträge und andere Veranstaltungen, doch nahm deren Zahl und Regelmäßigkeit deutlich ab, und im Jahr 1996 kamen die Aktivitäten des AAJ nahezu zum Erliegen. Im Februar 1995 kam es erneut zu einem Wechsel an der Spitze des AAJ. Prof. Linhart legte aufgrund eines längeren Japanaufenthaltes das Amt des Präsidenten nieder, und Dipl. Ing. Werner Frank wurde zum neuen AAJ-Präsidenten gewählt. Trotz neuer personeller Weichenstellungen konnte der AAJ seinen ursprünglichen Elan nicht wiedergewinnen und mußte eine Durststrecke durchmachen.

Zu einem Neuaufbruch kam es im Dezember 1996 durch die Wahl von Dr. Sabine Frühstück zur neuen Präsidentin bei der 11. Ordentlichen Generalversammlung. Die sichtbarste Veränderung fand ihren Ausdruck im neuen Erscheinungsbild der Zeitschrift des AAJ, deren Redaktion Dr. Wolfram Manzenreiter nach einem Japanaufenthalt 1995/96 wieder übernommen hatte. Durch den stärkeren Einband, das neue B5-Format, den deutlich gestiegenen Heftumfang, ein Inhaltsverzeichnis, eine stringenter Gestaltung des Seitenlayouts und die Rubrikenstruktur wurde das *Minikomi* benutzerfreundlicher und gewann in der Aufmachung deutlich an Professionalität. Der Anteil an themenspezifischen Artikeln stieg weiter an, und viele namhafte Japanspezialisten steuerten dem *Minikomi* Originalbeiträge bei. Dadurch wurde die Bekanntheit des AAJ auch über die Grenzen Österreichs hinaus gesteigert – eine Entwicklung, die sich auch in der Mitgliederstruktur widerspiegelt. In den letzten Jahren hat die Zahl der im Ausland tätigen Mitglieder stark zugenommen, und heute haben rund ein Viertel der AAJ-Mitglieder ihren Wohnsitz im Ausland. Unter der Präsidentschaft von Sabine Frühstück wurden zudem mehrere international renommierte Japanologen wie Takie Sugiyama-Lebra, Eyal Ben-Ari, Margaret Lock oder Hamaguchi Eshun zu Gastvorträgen eingeladen, die auf reges Interesse stießen. Neben den Gastvorträgen, mit denen der AAJ seinem wissenschaftlichen Auftrag nachkommt, erfüllt er mit den seit 1997 regelmäßig durchgeführten Führungen durch japan-spezifische Ausstellungen und den seit letztem Jahr wöchentlich stattfindenden Filmvorführungen auch seinen künstlerischen Auftrag.

Die Berufung von Sabine Frühstück an die University of California machte im Juni 1999 einen abermaligen Wechsel an der Spitze des AAJ notwendig. Seit knapp einem Jahr steht der Autor dieser Chronik dem Verein vor und hofft, durch seinen Einsatz die Grundlage für ein erfolgreiches Weiterbestehen des AAJ in den nächsten 15 Jahren legen zu können.

27.11.1997 Evelyn Schulz: "Städtebau und Literatur in Tôkyô um 1900. Verschiedene Lesarten des ‚Fortschritts‘"

22.01.1998 Anna Maria Thränhardt: "Modernisierung, Traditionsbildung und Wandel am Beispiel der Geschichte der *minsei iin* in Japan"

29.01.1998 Klaus Antoni: "Japan – Das einsamste Land der Erde. Notizen zur modernen Kulturdebatte"

20.10.1998 Hamaguchi Eshun: „The Ontological Foundation of Eastern Cultures“

31.05.1999 Margaret Lock: "Twice Dead: Living Cadavers and Organ Transplant in Japan and North America"

28.10.1999 Meinhart Breiling: "Die Zukunft des ländlichen Japans: Land ohne Leute"

25.05.2000 Susanne Formanek: "Geschichte des Fujji-Kultes"

29.06.2000 Kawai Yu: "Chrysanthemum Dolls in Japan – What have they ‚shown‘ to the people?"